

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

17.5.1943 (No. 113)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955558)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 113

Montag, 17. Mai 1943

Postverlagsort Aurich

Wir hassen und verachten unsere Gegner

Rosenberg in Oldenburg auf einem Appell der nationalsozialistischen Bewegung am Todestage Carl Rövers

Zeit der höchsten Bewährung

in Oldenburg, 17. Mai.

Die Wiederkehr des Todestages unseres unvergesslichen Gauleiters Carl Rövers beging die nationalsozialistische Bewegung des Gau's Weferems mit einer Feier am Grabe des Verstorbenen in Oldenburg und mit einem Appell der NSDAP, auf dem Reichsleiter Alfred Rosenberg in richtungweisenden Ausführungen die bleibende Bedeutung Carl Rövers für seinen Gau umriss, in mitteilenden Worten vom Sinn des gewaltigen Kampfes unserer Tage sprach und die Bewegung zu immer neuem Einsatz für den Sieg aufrief. Die Rede, zum Gedächtnis des alten Hauddegens Carl Rövers an dessen Todestag gehalten, wurde dadurch zu einem Fanal des gesamten Gau's zum immer wieder erneuten Einsatz für Führer, Volk und Reich.

Sonntag morgen versammelten sich die führenden Männer des Nordseegaues — Kreisleiter, Gauamtsleiter, die höheren Führer der Gliederungen und angehörenden Verbände sowie zahlreiche Vertreter des Staates und der Wirtschaft — mit hohen Vertretern der Wehrmacht und mit der Familie Rövers zu einer Gedächtnisfeier am Grabe Carl Rövers. Nahezu sämtliche Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter aus allen Kreisen des weiten Gau's waren versammelt, um der Enthüllung einer schlichten Grabplatte für den Toten beizuwohnen. 300 Ortsgruppenführer und die Feldzeichen der SA-Standard „Carl Rövers“ umrahmten den mit frischem Grün und Frühlingsblumen stimmungsvoll geschmückten Grabhügel. Die Witwe und die nächsten Angehörigen führte der stellvertretende Gauleiter Ministerpräsident Joel an das Grab, während Reichsleiter Alfred Rosenberg von Gauleiter Wegener zu seinem Platz an der Seite der Witwe geleitet wurde. Gauaufsehungsleiter Heinrich Buscher hielt eine mit Liebe und Treue zum toten Gauleiter, aber auch mit nationalsozialistischem Kampfeswillen erfüllte Ansprache. Ueber die Feierstunde mit der Rede des Gauaufsehungsleiters berichten wir ausführlich im Heimatteil dieser Ausgabe.

Paul Wegener: Carl Rövers Werk lebt!

Zu dem Appell der NSDAP, auf dem Platz der GEC marschierten die in Oldenburg versammelten Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter aus dem ganzen Gau sowie starke Abordnungen aller Gliederungen und Verbände der Partei aus Oldenburg und Umgebung auf. Die Fahnen und Feldzeichen gruppieren sich um die Tribüne, auf der führende Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht Platz genommen hatten. Als besondere Ehrengäste nahmen Eisenlaubträger Hauptmann Baumgarten-Cruißus und Ritterkreuzträger Oberleutnant Blumenthal an dem Appell teil.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Reichsleiter Rosenberg mit Gauleiter Wegener und Generalarbeitsführer zur Lore die Front einer Abteilung des Reichsarbeitsdienstes ab und nahm die Meldung über die zum Appell angetretenen Parteigenossen und Männer der Gliederungen entgegen. Gauleiter Wegener betonte bei der Eröffnung des Appells, daß sich die Bewegung des Nordseegaues in Zukunft alljährlich an dem Tage, da Carl Rövers 1942 für immer die Augen schloß, zusammenfinden werde, um sich für ihre Aufgaben zu rüsten. Es sei für die Nationalsozialisten in Weferems gewiß, daß das Gedächtnis dieses ersten Gauleiters des Nordseegaues wach gehalten werde, um immer Vorbild zu sein im Kampf und bei der Arbeit. Der Gauleiter grüßte den aus inniger Verbundenheit mit dem großen Toten anwesenden Reichsleiter Alfred Rosenberg und bat ihn, das Bewußtsein mitzunehmen, daß das Werk Carl Rövers heute und in aller Zukunft lebt.

Alfred Rosenberg bezeichnete diesen Appell am Jahrestage des Hinscheidens Carl Rövers als ein Bekenntnis zum deutschen Schicksal. Der Verstorbene habe sein eigenes mit dem deutschen Schicksal verbunden, als er Adolf Hitler zum erstenmal gegenübertrat. Seitdem gestaltete Carl Rövers mit seiner starken Redlichkeit und seinem leidenschaftlichen Herzen die große Volkstameradschaft des Gau's Weferems. Was könne es Größeres und Schöneres geben, als sich ein ganzes Leben hindurch in der Bewirkung des großen nationalsozialistischen Ideengutes und für all die Aufgaben aufgeopfert zu haben, deren Erfüllung sich noch die kommenden Geschlechter hindurch fortsetzen würde. Deshalb sei es auch gewiß, daß der Name unseres Carl Rövers demaleinst in der Geschichte unseres Volkes einen Ehrenplatz einnehmen werde.

heute steht die deutsche Nation in einem unerhörten Kampf um ihr Dasein. „Die Zeit höchster Bewährung ist damit für uns gekommen“, rief der Reichsleiter aus. Die heutige Generation hat den Kampf erhalten. Der Friede nach der Novemberrevolution war ein fauler Friede, und wenn Adolf Hitler 1933 nicht zur Macht gekommen wäre, dann wäre die Ausrottung und Vernichtung des deutschen Volkes nicht aufzuhalten gewesen. In dem Ringen der nationalsozialistischen Bewegung um die deutsche Seele und um das deutsche Leben wurde die deutsche Zukunft entschieden. „Alles, was sich bei dem Kampf im Innern seitdem abgepielt habe, gehe nunmehr in der ganzen Welt vor sich. Es gehe um die Seelen und Gemüter der europäischen Völker. Es

handelt sich um eine tiefste Auseinandersetzung. Es geht jetzt nicht mehr darum, die Taten der Vergangenheit nur zu befeigen, sondern wir müssen uns der Taten der Vergangenheit würdig erweisen.

So wie einst die Getreuen Adolf Hitlers, als sie zu ihm kamen, die Brücken zu ihrer Vergangenheit abgebrochen hätten, so habe die deutsche Nation die Brücken zu den Schwächen ihrer völkischen Vergangenheit abgebrochen. „Heute gibt es — so jagte der Reichsleiter — nur noch einen einzigen Weg, den wir in Ruhe und in dem Bewußtsein der Unausweichbarkeit dieses Kampfes gehen müssen, zumal wir wissen, was mit uns geschehen würde und welches Los uns unsere Gegner zugeacht haben. Unsere (Fortsetzung auf Seite 2)

Juda will die Vernichtung Deutschlands

Furchtbarer Plan englischer Konservativer übertrifft alle Greuel der Weltgeschichte

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
in Stockholm, 17. Mai.

Clemenceau war ein Stümper. Er wird bezichtigt übertrifft von der ausschweifenden Phantasie einer Gruppe englischer Konservativer, die ihre ergebnisse Untertänigkeit gegenüber den Juden und Bolschewisten dadurch zu erhärten versucht, daß sie Pläne zur Zerstörung Deutschlands und zur Ausrottung des deutschen Volkes schmiedet, denen gegenüber jeder ausgelegte Bolschewist vor Neid erblaffen dürfte.

Die englisch-jüdischen Hatzpläne sind in sechs Punkten gegliedert, von denen die beiden ersten die Zerstörung und Dauerbesetzung des Reichsgebietes vorsehen. Deutschland soll auf unbegrenzte Zeit von den plutokratisch-bolschewistischen Heeren und Luftstreitkräften besetzt gehalten werden, „bis die Verbündeten der Ansicht sind, daß die Okkupation aufhören kann“. Das Reich soll obendrein in einzelne Staaten aufgelöst werden. Ferner sind vorgesehen: Bevölkerungsverpflanzungen, Ueberwanderung von Presse und Rundfunk, Festsetzung neuer Lehrpläne und Schulbücher, Verbot jeder Flugzeugindustrie und jeder Art ziviler Fliegerei.

Besonders raffiniert soll für die wirtschaftliche Ausplünderung und Zerstörung georgt werden. Unter dem Vorwand, daß Ersatz für alle in den besetzten Gebieten irgendwie zerstörten oder verlorengegangenen Materialien geliefert werden müsse, soll die Auslieferung von Maschinen aus der deutschen Industrie, von Forschungsinstituten und Laboratorien usw. erzwungen werden. Alle Ersparnisse sollen dadurch vernichtet werden, daß die Rückzahlung aller Kosten der besetzten Länder verlangt wird. Zum Schluß soll die deutsche Währung vernichtet und jede Möglichkeit von Verzweifelungsexport unterbunden werden durch ein Vorbeugen jeder privaten Anleihenwährung und Zwangsbesetzung eines deutschen Währungsturmes durch die „Sieger“.

Nur das teuflische Gehirn von Juden kann solche Pläne erfinden, zu denen sich noch die besannenen weiteren Absichten gesellen, die auf Auslieferung der deutschen Jugend usw. abzielen. Die gleichen Schurken, die den Krieg vom Zaun gebracht haben, spielen sich hier als Erfinder und Vollstrecker einer Justiz auf, die, wenn sie verwirklicht würde, alle Greuel der Weltgeschichte übertreffen müßte.

112 Feindflugzeuge in zwei Tagen vernichtet

Unsere Jäger dem vielgepriesenen nordamerikanischen „Thunderbolt“ wesentlich überlegen

in Berlin, 17. Mai.

Nachdem die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte in den ersten zehn Tagen des Monats Mai mit Ausnahme eines Angriffs auf westdeutsches Gebiet in der Nacht zum 5. Mai keine nennenswerten Aktionen über Westeuropa durchführten, bekamen sie bei ihren Unternehmungen während des 13. und 14. Mai die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe in den besetzten Westgebieten und im Reichsgebiet in voller Stärke zu spüren. Wo auch immer die feindlichen Verbände die Küste Westeuropas überflogen, gerieten sie sofort in das dicke Netz der deutschen Flak- und Jagdabwehr. Dabei bewährten sich die deutschen Jagdverbände am Kanal und bei Nacht auf der Lauer liegende Nachtjägerstaffeln in gleichem Maße ebenso wie die wachsam Batterien der Flak- und Marineartillerie. Den feindlichen Bomber- und Jagdverbänden gelang es in keinem Fall, die deutschen Luftverteidigungssträfte zu überraschen, vielmehr wurden die britisch-nordamerikanischen Bomberflugzeuge samt ihrem Jagdschutz schon weit vor Erreichen ihrer Ziele von der deutschen Abwehr erfaßt und die bereitstehenden Verteidigungsverbände frühzeitig gegen den meist in großen Höhen anfliegenden Feind angelegt.

Auch das Auftauchen des von der nordamerikanischen Luftwaffe mit riesigen Vorschußlorbeeren angekündigten Sägers vom Muster „Thunderbolt“ konnte die britisch-nordamerikanischen Bomber bei ihren Tagesunternehmungen nicht vor empfindlichen Niederlagen bewahren. Jode-Wulf- und Messerschmitt-Säger zeigten sich auch dieser neuen Konstruktion des Feindes überlegen, wozu der Abschluß von fünf „Thunderbolt“-Sägern bei einem einzigen Angriffsvorstoß des Feindes am 14. Mai gegen Westeuropa einen deutlichen Beweis lieferte. Die Tagesunternehmungen des Feindes am 14. Mai gegen Westeuropa und das norddeutsche Küstengebiet, die überwiegend von Verbänden der nordamerikanischen Luftwaffe durchgeführt wurden, brachten dem Feind den Verlust von insgesamt dreißig Flugzeugen, darunter

vierzehn viermotorige Bomber. Allein diese vierzehn USA-Bomber bedeuten für den Feind den Ausfall von mindestens hundert Mann fliegenden Personals. Sieben deutsche Jagdflugzeuge sind von den Luftschlägen über dem Kanal und dem deutschen Küstengebiet nicht zurüdgekehrt.

Die Bilanz dieser beiden Tage ergibt das Bild einer einzigen empfindlichen Niederlage für die britisch-nordamerikanischen Luftstreitkräfte, die in dieser Zeit allein über Westeuropa und dem Reichsgebiet mindestens 112 Flugzeuge verloren, von denen wiederum mindestens 82 viermotorige Bomber waren.

Am 15. Mai verlor die USA-Luftwaffe bei einem Tagessvorstoß gegen das nordwestdeutsche Küstengebiet weitere neun viermotorige Bomber, während acht feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, über den besetzten Westgebieten und dem Atlantik abgeschossen wurden. Damit erhöht sich die Verlustzahl des Feindes auf insgesamt 129 Flugzeuge.

In drei Monaten 2532 Maschinen

in Berlin, 17. Mai.

Ueber dem europäischen und dem Mittelmeerraum haben die deutschen und italienischen Luft-, Land- und Seestreitkräfte seit Februar dieses Jahres insgesamt 2532 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. In dieser Abschlußzahl sind etwa 1800 mehr- und viermotorige Bomber enthalten, wobei der Prozentsatz der viermotorigen Flugzeuge, also jener Typen, die von der feindlichen Agitation wegen ihrer Panzerung und der starken Verteidigungswaffen wiederholt für nahezu unbesiegbar erklärt wurden, besonders hoch ist. Seit dem ersten Auftreten der viermotorigen Großbomber auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat sich die deutsche Luftverteidigung in einem Maße auf die Bekämpfung dieser Maschinen eingestellt, daß selbst amliche britische Stellen die schweren Einbußen gerade an viermotorigen Bomberflugzeugen nicht mehr verschweigen konnten.

Ränkespiel um Ankara

Von unserem Vertreter Klaus von Mühlent

otz Churchill war in Adana, Luftmarschall Sholt Douglas war in Antara, der Oberbefehlshaber der britischen Flotte in Nahaf, Maitland Wilson war ebenfalls als selbstangemeldeter Gast in der türkischen Hauptstadt — es ist doch alles schrecklich aufregend! Wenigstens wenn man der englischen und amerikanischen Propaganda um diese Serienbezüge glauben würde oder wollte. An Ort und Stelle gesehen, stellt sich das alles weniger dramatisch dar und wirkt im Spiegel der türkischen, auf das protokollarisch Notwendigste beschränkten Berichterstattung um diese „Ehrengäste auf eigenen Wunsch“ ganz nüchtern. So nüchtern und sachlich wie die Durchführung und Sicherung der türkischen Neutralität bisher vertreten und gehandhabt wurde.

Sicherlich, es sind wohl kaum Zweifel daran möglich, daß im englisch-amerikanischen Lager der lebhafteste Wunsch besteht, die Türkei irgendwie im Rahmen der Kriegspläne, besonders hinsichtlich der erneuten Absichten, ein zweites Balkanabenteuer zu wagen, einzuplanen zu können. Aber auch das ist wohl kaum eine neue Sensation. Das war schon so am Vorabend und während des Balkanfeldzuges, und diese Absicht steht schon immer hinter dem, was man im demokratischen Sprachgebrauch „Freundschaftspolitik um die Türkei“ nennt. Man scheint sich aber inzwischen im demokratischen Kriegsrat zur Anerkennung der Tatsache entschlossen zu haben, daß Ankara von sich aus ernstlich gewillt ist, die Neutralität zu wahren. Dementsprechend wurden offensichtlich besondere Methoden erdacht in der Hoffnung, doch nach jenen zum Ziele zu kommen, das von englischer und amerikanischer Seite schon vor Monaten auf die Formel gebracht wurde, die türkische Frage müsse im Laufe des Frühjahres einer Lösung zugeführt werden.

Man hielt es in London und Washington offenbar für angebracht, mit Blickrichtung auf diese „Lösung“ schon rechtzeitig mit der politischen diplomatischen Aktivität zu beginnen. Noch im Januar wurde mit Herrn Churchill schweres Geschütz aufgeführt. Es ist unerheblich, mit welchen Absichten der britische Premier sich auf den Weg nach Adana gemacht haben mag. Es interessiert nur den praktischen Erfolg. Halten wir uns an die sichtbaren Tatsachen. Sie stellen eine Befräftigung der türkischen Neutralität und damit der von Ankara befolgten defensiven Handhabung des Bündnisvertrages mit England dar. Gleichzeitig brachten sie eine erhebliche Beteiligung Englands an der Entwicklung der türkischen Verteidigungskraft. Vom türkischen Standpunkt aus ist es ebenso begreiflich wie natürlich, wenn Ankara jede sich bietende Möglichkeit, seine Landesverteidigung auszubauen, ergreift. Es dürfte aber über jedem Zweifel stehen, daß die Türkei diese Lieferungen einzig und allein im Dienste der Förderung der eigenen Landesverteidigung betrachtet und irgendwelche Verpflichtungen politischer Art aus solchen Lieferungen ablehnt.

Demgegenüber zeigt sich immer deutlicher, daß man sich im englischen und amerikanischen Lager offenbar doch in der Hoffnung gefallt, über die Lieferungen in irgendeiner Weise auf die Türkei Einfluß zu gewinnen. Sollte man sich in dem Glauben gewiegt haben, den Kriegsmaterialleistungen möglicherweise umfangreiche Stöße von „Struktoren“ oder gar Lehrreihen mitgeben zu können, so ist dieser über das Anfangsstadium nicht hinausgekommen. Die Türkei hat sich in dieser Frage auf den verständlichen, mit der neutralen Haltung vereinbarten Weg begeben, lieber ihre eigenen Leute zum Erlernen der Handhabung der modernen Waffen hinauszuschicken. Engländerseits versucht man diesen Ausfall an erhoffter Einwirkungsmöglichkeit dadurch wettzumachen, daß man ein penetrantes Bedürfnis verpürt, bald Herrn Douglas, bald Herrn Wilson als Experten für die „Durchführung der Lieferungen“ nach Ankara zu entsenden, während man die zu diesem Zweck außerdem noch ausgeschickte fähige Militärmission in der übertriebene Belegung von 22 Offizieren — darunter zwei Generalen — nach der türkischen Hauptstadt in Marjch setzte.

Diese Methode der englischen und amerikanischen Politik ist in ihren Hintergründen keineswegs geheimnisvoll. Sowohl in der Downing-Street wie im Weihen Haus wird man bemerkt haben, daß die Möglichkeiten, vom Sachlichen und Realpolitischen her in dem Verhältnis zwischen dem Reich bzw. der Achse und der Türkei Spannungen, Gefahrenmomente oder gar Gegenmöglichkeiten zu konstruieren und von dieser Basis aus die Neutralitätspolitik, unter Geltendmachung des defensiven Moments der britisch-türkischen Allianz, ins Wanken zu bringen, mehr als gering sind. Man dürfte ferner erkannt haben, daß ein noch so geschickt au-

gelegter Versuch, auf dem Wege über Lieferungen, nach dem Rezept vom trojanischen Pferd, Einfluß zu gewinnen, bestimmte Grenzen vorfindet. Grenzen, die durch den türkischen Entschluß, das erhaltene Kriegsmaterial zur Stärkung der Neutralitätspolitik, nicht aber zu deren Gefährdung einzusetzen, gezogen werden. Gleichgültig, ob solche Lieferungen im Rahmen des Kreditabkommens mit dem Reich oder auf Grund des Bündnisverhältnisses mit England oder des Pacht- und Leihverkehrs seitens der USA. ins Land kommen.

Im englisch-amerikanischen Lager ist man angefangen dieser Sachlage offenbar auf die Idee verfallen, einen „Nervenkrieg“ aufzuziehen. Man kann zu diesem Vorgehen eine Parallele ziehen. Als im Jahre 1911 die englischen Pläne, vom Balkan her gegen die Türkei aktiv zu werden, aktuell wurden, versuchte London hinsichtlich der türkischen Frage daselbe Verfahren mit umgekehrtem Vorzeichen. Damals bemühte sich die englische Diplomatie, die Türkei mit angeblich von Seiten der Türkei drohenden Gefahren nervös zu machen, aus der realpolitischen Haltung herauszutreiben, um sie zur Teilnahme am ersten Balkanabenteuer zu drängen. Ankara hat damals in vollem Umfange die Nerven behalten und den Realitäten das Wort gelassen. Heute, wo im Kreise der Antichristenmächte erneut Pläne gewälzt werden, über Ägäis und Balkan an Europa heranzukommen, und wiederum die Absicht gehegt wird, die Türkei nach Möglichkeit in ein solches Unternehmen einzuspannen, greift man kaum abgewandelter Form zur alten Methode. Mit der Behauptung, der Türkei könne von Seiten der Türkei ein Angriff drohen, lassen sich in Ankara keine politischen Vorbeeren mehr ernten. Noch weniger als vor zwei Jahren. Man versucht es deshalb umgekehrt und bemüht sich, durch die Erweckung des Anscheins, als ob Ankara bereits praktisch für die Alliierten optiert habe und alles weitere nur noch eine Frage der Abstimmung auf die Kriegspläne der Alliierten-Front sei, die Alliiertenmächte aus der Ruhe zu bringen, sie zu Schritten herauszufordern, die den Kriegspolitikern in Washington und London die Aufrollung der türkischen Neutralität erleichtern sollen.

Dieses Verfahren ist zu einseitig und durchsichtig, als daß ihm Erfolg beschieden sein könnte. Die Realitäten sind auch diesmal der große Gegner solcher Methoden. Das Verhältnis der Türkei zum Reich und den Alliiertenmächten steht auf einer zu klaren Grundlage — der des gemeinsamen Interesses an der Friedenswahrung im Brückenraum Europa-Asien — als daß es durch solche Manöver beeinflusst werden könnte. Und was die sonstigen Absichten der demokratischen Kriegstreiber betrifft, auf diesen oder jenen Wegen Ankara doch noch für ihre Sache zu verpflichten, so gewinnt man in der türkischen Hauptstadt den Eindruck, daß die Staatsführung den Standpunkt vertritt, die Neutralität des Landes bis heute nicht unter Opfern vertreten und durchgeführt zu haben, um sie dritten Interessen zuliebe gerade in der kritischsten Stunde des Krieges preiszugeben. Es ist ebensowenig aufmunternd, wie es aufklärend wirkt, wenn aus englischen und amerikanischen Kreisen gerade am Vorabend des Wilson-Beschlusses verlautete, die Abwehrstellung der Türkei auf dem Balkan habe eine solche Festigung erfahren, daß eine Durchführung der geplanten Aktion ohne Einbeziehung der Türkei zu viele Risiken mit sich bringen könne. Ankara dürfte wohl die Wahl zwischen Neutralität und der Ehre, den Angehörigen als Risikopartner dienen zu dürfen, kaum schwer fallen. Zudem gibt es wohl keinen nüchtern denkenden Türken, der sich nicht darüber im Klaren ist, daß die Sowjets, wenn es den Demokratien gelingen sollte, die Türkei in den Krieg zu verwickeln, keineswegs dieselbe Zurückhaltung bewahren werden, die sie gegenwärtig aus taktischen Gründen gegenüber der Türkei an den Tag legen und es ihren englisch-amerikanischen Freunden überlassen, sich zunächst einmal allein mit dem heißen Eisen zu beschäftigen. Das iranische Beispiel hat sich zu nahe vor der türkischen Haustüre abgespielt.

Türkei wird ihre Pflichten verteidigen

O Istanbul, 17. Mai.
Bei der Eröffnung des Instituts für Internationales Recht der Universität Istanbul hielt Außenminister Menemencoglu eine Rede, in der er die Grundzüge der türkischen Außenpolitik wie folgt zusammenfaßte: Die Türkei wird ihren freundschaftlichen und Bündnisverträgen treu bleiben, sie wird aber auch ihre Pflichten und Interessen verteidigen. Auf dieser Grundlage kann sie offen mit den Freunden und Verbündeten sprechen. Das Ideal ist eine sich vervollkommende und aufstrebende Türkei. Die Türkei hat zu oft Blut vergossen, um nicht die Notwendigkeit zu erkennen, daß das Recht verteidigt werden müsse. Wenn es aber sein muß, wird die Türkei auch gern wieder bluten. Der Grundsatz, daß jedem Volk sein Regime gefällt, ist richtig; der Türkei gefällt daher auch ihr Regime. In der Person İnönüs hat dieses Regime seinen Führer gefunden. Wenn die Türken ihm folgen, wird der Erfolg auf türkischer Seite sein.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

O Berlin, 17. Mai.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Wolf Trienenberg, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberfeldwebel Wilhelm Bürgerhoff, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Franz Gerl, Zugführer in der Infanterie-Geschützkompanie eines Grenadier-Regiments, Oberfeldwebel Gerhard Steinbrück, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Feldwebel Alfred Müller, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.
Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Strähler-Pohl, Kompanieführer in einem Fallschirmjäger-Regiment, Oberleutnant Kaprager in einem Luftwaffen-Fliegerregiment.
Von einem Feindflug fehlte Oberleutnant Günther Hannat, dem der Führer für seine Verwundungen und Erfolge im Sommer vorigen Jahres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, nicht zurück.

Jüdischer Terror wütet in Tunesien

Roosevelt beansprucht den afrikanischen Raum für die Vereinigten Staaten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Goe, Berlin, 17. Mai.

Nach einer Neutermelung gab der Nachrichtendienst von Algier bekannt, daß General Giraud den Bey von Tunis abgesetzt und ihn verhaften lassen hat. Als Begründung wird angegeben, Giraud sei der Meinung, daß der Bey die Sicherheit von Tunis gefährde. Die Nachricht von der Verhaftung ist in verschiedener Hinsicht aufschlußreich. Sie kennzeichnet einmal die verräterische Politik Girauds, die den französischen Interessen strikt zuwiderläuft. Gerade in Frankreich, der ehemaligen Schutzmacht von Tunis, hatte die aufrecht und geradlinige arabische Politik des Bays jederzeit Achtung und Anerkennung ausgedient. Mit der Absetzung des Bays begründet Giraud insinuiert, daß die von ihm vertretene Politik den eigentlichen französischen Interessen, die zu vertreten er vorgibt, gerade zuwiderläuft. Giraud legt mit dieser Maßnahme ein Bekenntnis darüber ab, daß er nur das willige Werkzeug in der Hand seiner jüdisch-plutokratischen Hintermänner darstellt, daß er der Handlanger des USA-Raubimperialismus ist und in dessen Interesse heute Französisch-Nordafrika an land- und volkreisende Elemente ausliefert.

Schon die bisherigen Äußerungen amerikanischer Politiker ebenso wie der Verlauf des Krieges lassen keinen Zweifel daran, was eigentlich von den Antichristenmächten in Afrika und im besonderen in den arabischen Ländern bezweckt wird. Der Preisgabe Europas an Mos-

kau entspricht auf der anderen Seite der von Roosevelt mit Schärfe und Leidenschaft vertretene Anspruch der USA auf den afrikanischen Raum, der von dem Weißen Haus als strategisches Vorfeld Amerikas betrachtet wird. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Begründung geht schon aus der geographischen Lage klar hervor. Was dahinter steckt, ist nichts anderes, als der jüdische Hunger nach den Reichümern Afrikas und der alljüdische Welt Herrschaftsanspruch, der in Roosevelt seinen Exponenten besitzt. Tunis stellt ein Musterbeispiel dieser Hintergründe der amerikanischen Expansion dar. Denn den anglo-amerikanischen und giraudistischen Soldaten folgt unmittelbar auch in Tunis eine jüdische Heberflut des Landes, die auf die Absicht hinausläuft, die Araber zugunsten der Juden vollends zu entmachten. Tunis ist damit schon heute ein bemerkenswertes Gegenstück zu der jüdischen Palästina-Politik. Auf Grund jüdischer Denunziationen tagen die in Tunesien geschaffenen Kriegsgesichte des Feindes gegen vaterlandslebende Tunesier. Eine der ersten Maßnahmen war weiter die Wiedererrichtung des in der gesamten arabischen Bevölkerung verhassten „Rates der jüdischen Gemeinde“, der die Zentrale aller Anordnungen gegen die Araber darstellt. „Cri du Peuple“ in Paris schreibt inselgesessen nicht zu unrecht: „Wo die Engländer und Amerikaner landen, kommen die Juden mit ihrem Haß und mit ihren salmudischen Kuchengestirnen gegen diejenigen, die ihrem Vaterland, ihrer Fahne und ihrer Rasse treu bleiben.“

Erfolge unseres Angriffs am Kuban-Brückenkopf

Masse der Infanterie von drei Sowjetdivisionen zerschlagen — Bomben auf Sunderland

O Führerhauptquartier, 16. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Der Angriff an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes wurde fortgesetzt und brachte weitere Erfolge. In den zweitägigen harten Kämpfen wurde in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe die Masse der Infanterie von drei Sowjetdivisionen zerschlagen und dem Feinde hohe blutige Verluste zugefügt. Die Sowjets verloren neben einer Anzahl von Geschützen und Panzern viele leichte und schwere Infanteriewaffen. Beibehalten eigene Stoßtrupptätigkeit und erfolgreiche Abwehr eines feindlichen Angriffs südlich Suwinitski werden von der übrigen Ostfront gemeldet. Bei der Führer-Halbinsel verjagten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Frachtschiff von 3000 BR.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht erneut bombardiert und mehrere Schiffe im Hafen getroffen.

Der Angriff zweier harter nordamerikanischer Bomberverbände am gestrigen Tage gegen nordwestliche Hafengebiete wurde von der Jagd- und Flakabwehr abgefochten. Unsere Jäger warfen den Feind über See zurück und schossen zusammen mit Einheiten der Kriegsmarine neun viermotorige Bomber ab. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren. Über den besetzten Westgebieten und auf dem Atlantik wurden acht feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, vernichtet. Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Störflüge über Nord- und Mitteldeutschland.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen am Tage gegen die Südküste Englands vor und griffen militärische Ziele an. In der vergangenen Nacht bombardierte die Luftwaffe mit starken Kräften bei guter Sicht den Schiffsanlauf Sunderland. Spreng- und Brandbomben verurteilten vor allem in den Werften erhebliche Schäden. Drei deutsche Flugzeuge kehrten von den Angriffen gegen die britische Insel nicht zurück.

30 Feindflugzeuge vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt: Am Kuban-Brückenkopf durchbrachen Grenadiere bei einem dreitägigen Angriffssunternehmen mehrere Stellungen der Sowjets und vernichteten dabei eine feindliche Kräftegruppe. Schwere Artillerie des Heeres setzte südlich des Radogases und vor Le-

ningrad die wirkungsvolle Bekämpfung von Bahn- und Industrieanlagen fort.

Das Hafengebiet von Bone wurde in der vergangenen Nacht von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Dabei wurde ein Tanker versenkt und ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombentreffer beschädigt.

Feindliche Fliegerverbände stießen am gestrigen Tage in die besetzten Westgebiete und zur norddeutschen Küste vor. Durch Bombenwürfe auf die Stadt Kiel und einige belgische Orte, darunter die Stadt Antwerpen, hatte die Bevölkerung Verluste. Bei diesen Angriffen wurden dreißig feindliche Flugzeuge vernichtet, unter denen sich vierzehn viermotorige USA-Bomber befanden. Sieben deutsche Jagdflugzeuge gingen verloren.

Sicherungskräfte der Kriegsmarine versenkten in der Nacht zum 14. Mai vor der niederländischen Küste bei einem Gefecht mit feindlichen Seestreitkräften ein britisches Schnellboot und schossen zwei weitere in Brand. Eigene Verluste traten nicht ein.

Bone von Achsentflugzeugen angegriffen

O Rom, 16. Mai.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Flugzeuge der Achse bombardierten erneut den Hafen von Bone. Die Stadt Trapani wurde in den ersten Stunden der vergangenen Nacht von einem feindlichen Flugzeugverband angegriffen. Es werden nur geringe Schäden gemeldet. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr abgeschossen.

Feindlicher Tanker versenkt

O Rom, 15. Mai.
Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Deutsche Kampfflugzeuge versenkten bei einem Nachtangriff auf den Hafen von Bone einen Tanker und beschädigten einen mittelgroßen Handelsdampfer. Civitavecchia, Palermo, Sassari und verschiedene andere Orte Sardiniens waren gestern das Ziel feindlicher Luftangriffe. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstand Gebäudeschaden, besonders in Civitavecchia. Neun Flugzeuge wurden von der Flakartillerie auf Sardinien, zwei von der Flakartillerie von Palermo vernichtet. An der Ostküste Sardinien stellten unsere Jäger einen Feindverband und schossen zwei zweimotorige Flugzeuge ab.

Trägerinnen der gläubigen Zuversicht

Reichsinnenminister Dr. Frick und Frau Scholtz-Klink im Rundfunk zum Muttertag

O Berlin, 17. Mai.

Reichsinnenminister Dr. Frick hielt Sonntag vormittag im Großdeutschen Rundfunk zum Muttertag eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Auch unsere Mütter haben an den Lasten des Krieges, und zwar mit am schwersten, zu tragen. In bewundernswürdiger Weise haben sie, wie überhaupt unsere Frauen, sich den Notwendigkeiten der Zeit bereitwillig zur Verfügung gestellt. Welcher Aufopferung unsere Mütter fähig sind, offenbart sich in vollem Umfange bei der Verbündung des totalen Krieges. Gerade die deutsche Frau weiß zu erkennen, was der Volksehrwille für die Familie bedeutet, deren Mittelpunkt und Seele die Mutter bildet. Ausgelöst für immer würde das dem Deutschen heilige Familienleben werden, seine Mitglieder in alle Winde zerstreut, zu Sklavendiensten erniedrigt, Hunger und Elend preisgegeben, das auch vor den Kindern nicht haltmachen würde, wie wir es von der Sowjetunion wissen. Und so ergießt sich nach dem Ruf des Führers ein Strom von Frauen nach den Arbeitsstätten, um die durch die vermehrte Einkerzung von Männern geschaffenen Lücken zu schließen und eine erhöhte Rüstungsproduktion zu gewährleisten. Unter aller Hochachtung haben sich aber die Mütter und Frauen durch ihr Verhalten bei den Terrorangriffen der feindlichen Luftwaffe erworben. Wenn der Gegner geglaubt hat, die Heimat zermürben zu können, so hat ihm die Haltung unserer Frauen das Gegenteil bewiesen. Unerlöschlich blieben sie

und haben sich unseren Soldaten an der Front ebenbürtig gezeigt. In unzähligen Fällen ist es ihrem Einsatz zu verdanken, daß Brände gelöscht, wertvolles Material erhalten und Menschen gerettet werden konnten. Um so bewundernswerter empfinden wir es, daß unsere Frauen auch im vergangenen Jahr einer großen Zahl Kinder das Leben geschenkt und beigetragen haben, das Leben unseres Volkes sichern zu helfen.

Frau Scholtz-Klink sagte u. a.: „Sorge zeichnet manches Muttergestalt, aber sie hat Glauben und Zuversicht im Herzen. Wie oft haben wir in unserem eigenen Leben in kritischen Augenblicken allein gestanden, nur mit unserer Zuversicht und Gläubigkeit im Herzen, sei es am Krankenbette unserer Kinder, sei es in Momenten seelischer Spannungen, wo Verstand und Einsicht nichts mehr vermochten, und wir sind starrer geblieben aus der Kraft unserer ausschließlichen Liebe. Was heute von unseren Müttern gefordert wird, von ihren Händen und Herzen, könnte einen äußerlichen Beschauer manchmal zu der Frage bringen: Haben eure Frauen denn mehr Kraft als andere Frauen? Und wir könnten ihnen immer wieder antworten: Sie haben nur zwei Hände wie alle anderen auch, aber sie haben das Bewußtsein, die nationale Front zu sein und damit die direkte Verbindung zu ihren Männern zu haben. Und so legen sie ihre ganze unerlöschliche Gläubigkeit, Zuversicht und Liebe in diese Hände und schaffen alles, was für unsere Zeit notwendig ist.“

Wir hassen und verachten...

(Fortsetzung von Seite 1)

Feinde haben es offen ausgesprochen! Sie wollen die bedingungslose Kapitulation! Das Bündnis zwischen jüdischem Bolschewismus und dem jüdischen Kapitalismus ist heute eine Tatsache.

Wenn wir jetzt nicht dem Schicksal die Stirne bieten, so bedeutet das die Ausrottung unseres Volkes.

Ein unauslöschlicher Haß schlägt uns entgegen. Und deshalb glauben wir, daß wir diesen Haß mit einem ebenbürtigen Haß zu beantworten haben. Unsere Gegner können wir nicht mehr achten, sondern nur verachten; denn es erfüllt uns ein Gefühl des Eils gegenüber dem Verrat des Volkes, das ein Bündnis mit dem Abischaum der ganzen Menschheit geschlossen hat und mit frecher Heuchelei Gebete für diese Verbündeten zum Himmel schickt. Eine dreitausendjährige europäische Kultur ist in Gefahr, von ihnen verraten zu werden.

Neben dieser Prüfung wächst das Verstehen um die Schicksalsaufgaben des Deutschen Reiches heran. Der Reichsgedanke war noch nie so groß und lebendig wie im jetzigen Kriege. Der Reichsgedanke bekommt immer neue Größe und neue Kraft. Es kann ja nicht der Sinn der deutschen Geschichte sein, daß wir in Schuld und Schande vergehen, und daß mit ihr die gesamte europäische Kultur ausgelöscht wird. Ein gesichertes Deutsches Reich ist der Vorposten des deutschen Gedankens und Sinn der Erfüllung unserer nationalsozialistischen Revolution und auch dieses gewaltigen Krieges. Niemand hat ein Krieg mehr Sinn gehabt als der, den wir heute führen. Das Deutsche Reich wächst aus der Enge heraus, und heute steht unser Volk in Riesenträumen, wie sie die deutsche Nation noch niemals vorher beherrschte. Dieser Sendung können und wollen wir uns nicht entziehen. Es ist unmöglich, daß wir alle 25 Jahre einen neuen Krieg führen, wir müssen alle Rohstoffquellen sichern und unsere kulturelle Mission erfüllen. Das ist der Sinn dieses Kampfes, in dem wir jetzt große Opfer bringen. Wo immer die Staatsraison diese Opfer fordert, ist es das Vorrecht der nationalsozialistischen Bewegung und insbesondere ihrer Führer, die Härte dieser Opfer zu mildern und in den Sorgen des Alltags zu helfen, wo immer es möglich ist.

Ganz Deutschland ist dank der Erziehungsarbeit der Bewegung des Führers innerlich auf ein einziges Ziel ausgerichtet, und diese innere Haltung immer mehr zu festigen, ist die verpflichtende Aufgabe der Partei im Kriege. Wir kämpfen nicht nur für unsere Jugend, sondern auch für unser Kinderland, denn wir müssen für unsere Kinder und Enkel das Reich sichern, und dafür lohnt es sich, Opfer zu bringen. Es wächst unser Reich, und es wächst das neue Europa immer mehr, und wir sehen klar und deutlich den Sinn der nationalsozialistischen Revolution und auch den Sinn des gigantischen Krieges. Was wir immer erträumten, das soll Wirklichkeit werden. Die Kinder und Enkel werden davon singen, was heute an allen Fronten geschieht, und sie werden stolz sein, einem Volke anzugehören, das würdig ist, eine große Vergangenheit und eine große Zukunft zu haben.

Gauleiter Wegener machte sich zum Sprecher der zum Appell versammelten Nationalsozialisten und dankte dem Reichsleiter für seine Worte. Der Gauleiter hat ihn, dem Gau Weiser-Ems seine Freundschaft und Verbundenheit zu erhalten. Der Nordhegau werde weiter marschieren im Geiste Carl Rübbers bis zum Endsiege. Das sei ein Gelöbnis, das Weiser-Ems in dieser Stunde dem Führer gegenüber ablege. Nach dem Gruß an den Führer klang das Deutschlandlied auf, und die aufstrebenden Rhythmen des Horst-Wessel-Liedes beendeten den Appell, auf dem die Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung des Landes zwischen Weiser und Ems, getränkt zu neuem Kampf und neuer Arbeit, in ihren Alltag zurückkehrte.

Kriegsgericht im Dienste Judas

O Stockholm, 17. Mai.

Wie der „Manchester Guardian“ berichtet, wurde der englische Stabsarzt William John Mitchell durch Urteil des Kriegsgerichtes aus dem Militärdienst entlassen. Angeblich widersprach seine Führung den Vorschriften und der militärischen Disziplin. Vor allem wird Mitchell zur Last gelegt, in einem Wirtshaus gelagt zu haben, „Hitler hat recht daran getan, die Juden zu bekämpfen. Churchill läßt die Juden mit Glacéhandschuhen an und ist für die Stellung eines Premierministers nicht geeignet“. Ferner habe er, so wirft man ihm vor, auf einem Bahnhof „Nieder mit den Juden“ gerufen und gefordert, daß sie hinausgeworfen würden. — Daraus ergibt sich, daß in England selbst die Militärgerichtsbarkeit im Dienste Judas steht.

Luftangriffe gegen Neuguinea

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

olz, Stockholm, 17. Mai.

Die Japaner haben in Burma und vor allem auf Neuguinea neue Operationen begonnen, die den Alliierten zu denken geben dürften. Besonders starke japanische Luftangriffe richteten sich gegen australische Stellungen auf Neuguinea. Hierbei wurden neben zahlreichen Bomben auch japanische Stulaf eingesetzt. Andere japanische Flugzeuge operierten gegen Port Moresby.

Das Ministerium des japanischen Kaiserlichen Haushalts gab die Zustimmung des Kaiserlichen Gleitpaars zur Heirat ihrer ältesten Tochter Teru, die im Dezember 1925 geboren wurde, mit dem ältesten Sohn des Prinzen Higashikuni, Prinz Merihito, bekannt, geboren im Mai 1916.

Verlag und Druck: W. Gauverlag Weiser-Ems Gmbh. Amerikanische Ausgabe Emsen zur Zeit Ver. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptverleger: Wenzel Koller. Zur Zeit gültig Anzeigen-Preisliste Nr. 11.

Synthetisches Eiweiß gewonnen

oliz. Zu den Versuchen, auf biologischem Wege neue Rohstoffquellen zu erschließen, gehört auch das Problem, Eiweiß künstlich zu erzeugen.

Das Verfahren ist auf biologischer Arbeitsweise aufgebaut. Der Aufbau des Eiweißes wird von der Natur selbst vorgegeben.

Der entscheidende Vorteil des neuen Verfahrens besteht darin, daß die Pilze nicht mehr an der Oberfläche einer Nährlösung kultiviert werden brauchen, sondern daß die Kultivierung der Pilze im Innern der aus der Sulfittablaugung gewonnenen Nährlösung erfolgt.

Wehrerziehung - Lutzes Vermächtnis

Eine der wesentlichen Voraussetzungen für den Sieg der deutschen Waffen

oliz. Eine für die Zukunft Deutschlands entscheidende Aufgabe war damit dem Stabschef der SA, Viktor Lutz, gestellt: den einst vom Führer der SA erteilten Auftrag, "Trägerin des Wehrgedankens eines freien Volkes zu sein"

In Anerkennung der geleisteten Arbeit und zugleich als folgerichtiger Abschluß der bisherigen Entwicklung übertrug der Führer am 19. Januar 1939 durch die Verfügung über die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung der SA die Wehrerziehung des ganzen deutschen Volkes.

Zielbewußt hat der Stabschef dadurch dem Führer in der SA ein für die Wehrerziehung der Nation und damit für die Sicherheit des Reiches entscheidendes Instrument geschaffen.

durch die körperliche Erleichterung, die praktische Pflege des Sports. In der allgemeinen Wehrpflicht sieht die nationalsozialistische Regierung nicht engstirnig die waffentechnische Ausbildung des waffenfähigen Volkstammes und die Schaffung einer gesunden wehrwirtschaftlichen Organisationsform, sondern vielmehr die Schaffung der charakterlichen, der geistigen und körperlichen Voraussetzung für das ganze Volk.

Die gewaltige Arbeit vollzog sich nach dem Willen des Stabschefs in der Stille. Auch hier in verkörperte er den alten SA-Geist, nicht viele Worte zu machen, aber um so mehr zu leisten. Nur bei großen Veranstaltungen, wie bei den Reichsparteitagen und bei den Reichswettkämpfen der SA, konnte die Öffentlichkeit einen Einblick in das große Ausmaß der von der SA geleisteten breiten Arbeit auf dem Gebiet der Wehrerziehung gewinnen.

Die aus gesundheitsförmlichen oder triegswichtigen Gründen in der Heimat verbleibenden SA-Männer stehen auf den verschiedenartigsten Gebieten der Landesverteidigung im Einlaß. Insbesondere erfüllen sie alle bisher ungeübten Männer in den Kriegswehrmanuskripten der SA zur außermilitärischen Wehrerziehung.

tionenmassen der SA-Männer im Sinne der höchsten Staatserhaltung organisiert und ihre vor- und nachmilitärische Erziehung geleitet.

Es war dem Stabschef nicht mehr vergönnt, den deutschen Endkrieg und damit auch die Krönung seiner unentwegten treuen Arbeit für den Führer zu erleben. Trotzdem steht heute schon die einzigartige geschichtliche Bedeutung der durch ihn mit der SA vollbrachten Leistung fest, die bereits 1937 Reichsmarschall Hermann Göring vorausschauend mit folgenden Worten kennzeichnete: "Gelingt es der SA, woran ich nicht zweifle, für die Erhaltung und Stärkung der seelischen und körperlichen Wehrkraft des Volkes ihr Bestes zu leisten, so wird die Geschichte diesen ihren zweiten entscheidenden Sieg vielleicht einmal noch höher werten als den ersten."

Rehbock schreckt ein Dorf

oliz. Im Juni des vergangenen Jahres hatte ein Jagdpächter aus Gedelesbach bei Wehringen im Hohenloher Land im Walde ein verlassenes Rehkitz gefunden. Der Findling wuchs zu einem stattlichen jungen Rehbock heran.

Im Waschfaß ertrunken

oliz. Ein zweieinhalbjähriges Mädchen, das bei seinen Großeltern in Wetzlar zu Besuch war, kam auf tragische Weise zu Tode.

Amtl. Bekanntmachungen
Bewerbungen für die Ingenieur-Offizierslaufbahn in der Luftwaffe.
Pachtungen
Tiermarkt
Reichsnährstand

Stellenangebote
Pflichtjahrmädel, kinderl., für groß. landw. Haushalt.
Abwaschfrau für Sonntags, 16 bis 20 Uhr.
Gauschalterin oder selbst. junges Mädchen, kinderl., für frauenl. landw. Haushalt.

Werbeanzeigen
Capitol Emden Menschen im Sturm
KREWEI Arzneymittel
Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt bewährten Präparate
Chinoselfabrik

Werbeanzeigen
Erfahrene Mütter wissen hauszuhalten mit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn; sie ist ergiebig u. sparsam im Gebrauch.
Paulys Nährspeise
Statt Jod-Finktur SEPSO! zur äußerlichen Desinfektion
Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepsotinktur desinfizieren.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Am 16. Mai konnte Frau Katharina Schmidt aus Logumer Borwerk bei guter Gesundheit ihren 93. Geburtstag feiern.

Am 15. Mai konnte Landwirt Heinrich Dirks aus Ogenbargen seinen 88. Geburtstag begehen.

Am 20. Mai können die Eheleute Berend Schömann aus Westermoor bei voller körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Geld-Lotterie 1943 für das Deutsche Rote Kreuz

Am 17. bis 20. August 1943 gegen Mäcgabe der Lose durch die Lotterie-Emission-Ges. m. b. H. Berlin W 8, Friedrichstraße 192/3.

Belzmäntel und Pelzjacken nur gegen Bezugsschein. Im Interesse einer gerechteren Verteilung hat der Reichsbeauftragte für Rauchwaren im Einvernehmen mit den sonst zuständigen Stellen nunmehr auch eine Verbrauchsregelung für Frauenpelzmäntel und Frauenpelzjacken veranlaßt.

10 000 Reichsmark Belohnung für die Auffindung eines Verbrechens. Seit dem 26. Februar dieses Jahres wird die neun Jahre alte Schülerin Selga Duandt aus der Straße am Weidenbaum 1a in Berlin NW 7 vermißt.

Verteilung von Trockenfrüchten. Die Reichshilfe für Garten- und Weinbauzeugnisse wird im Auftrag des Reichsernährungsministers Trockenfrüchte und Schalenobst (Äpfel, Traubenrosinen, Erdbeeren sowie getrocknete Aprikosen und Pfau-

Es wird verdunkelt von 21.30 bis 4.45 Uhr.

men) in einer Menge zur Verfügung stellen, die es ermöglicht, jedem Verbraucher im Reichsgebiet einmög- 125 Gramm Trockenfrüchte oder Schalenobst zuzuteilen.

Kinderschutztag für Luftwaffen- und Marineheifer. Nach einem für den Bereich der Verwaltung- en organen Erlaß des Reichsfinanzministers wird der Kinderschutztag für über 16 Jahre alte Schüler, die als Luftwaffen- und Marineheifer herangezogen sind, weitergeführt.

Emden

Heute Kundgebung in der Kaserne

otz. Wenn heute mittag um 13.53 Uhr die Ritterkreuzträger der Infanterie Hauptmann Baumgarten-Crusius und Oberleutnant Blumenthal am Bahnhof Emden-West eintreffen, so werden es unsere Volksgenossen sich sicherlich nicht nehmen lassen, Zeuge dieses Empfanges zu sein.

otz. Bierzig Jahre beim Wassertragnamt. Schiffskapitän Jan Funke vom Dampfer „Lender“ konnte in diesen Tagen auf eine vierzigjährige Tätigkeit beim hiesigen Wassertragnamt zurückblicken.

otz. Promenadenkonzert am Muttertag. Aus Anlaß des Muttertages fand für die Bevölkerung der Ortsgruppe Barenburg gestern vormittag auf dem Platz an der Freiheitsstraße ein Promenadenkonzert statt.

otz. In den Kleingärten wird fleißig gearbeitet. Bei einem Rundgang durch unsere Stadt und ihre Umgebung sieht man überall fleißige Hände in den Gärten schaffen; besonders in den Klein- und Siedlungsgärten für die zur Wehrmacht einberufenen Gartenbesitzer Springen Frauen, Nachbarn, Freunde und größere Kinder ein.

In Ehrfurcht und verpflichtendem Gelöbniß

Gauschulungsleiter Buscher am Grabe Carl Rövers — Gedenkplatte an der Ruhestätte unseres ersten Gauleiters enthüllt

otz. Sie denken noch alle an ihn, die Ostfriesen, an den Mann mit dem kantigen, energiegelassen Gesicht, in dem die hellen Augen leuchteten. Das große und starke Wesen dieses unvergänglichen Menschen wurde immer wieder in vielen Gesprächen lebendig, so oft die Politischen Leiter und alle, die ihn gekannt haben, gestern von ihm sprachen, als sie aus allen Landesteilen Ostfrieslands nach Oldenburg zogen.

Große Scharen aller Kämpfer aus Ostfriesland strömten so gestern aus allen Teilen des Gaues zusammen, sammelten sich auf den ihnen zugewiesenen Plätzen in Oldenburg und marschierten, Fahnen und das klingende Spiel voran, nach dem Neuen Friedhof.

Auf einem breit hingelagerten Hügel, mitten zwischen kleinen Koniferen, umgeben von Rhododendronbüschen, liegt das Grab Carl Rövers, auf dem die schönsten Blumen blühen. Hier ruht der tote Gauleiter aus von keinem kämpferischen Leben. Gewiß, er ist vor einem Jahre von uns gegangen, sein Leib war sterblich, aber nicht seine Seele, sein Herz.

Die Mütter tragen das Leben

Würdige Feierstunden in vielen Ortsgruppen der ostfriesischen Kreise

otz. Wieder fährt sich der Tag, der der Mutter gewidmet war. In all den Ereignissen und Anrufen des Kriegsgeschehens kommt man kaum einmal dazu, dem Sinn „Mutter“ nachzudenken. Gerade im Kriege zeigt sich besonders klar die elementare Bedeutung des Muttertums für die Gemeinschaft, nun noch gesteigert durch den zusätzlichen Arbeitseinsatz vieler Mütter für die Rüstungsproduktion.

In fast allen Ortsgruppen der ostfriesischen Kreise fanden aus diesem Anlaß würdige und eindrucksvolle Feierstunden statt, in denen vielen Müttern Ehrenkreuze verliehen wurden. Im Mittelpunkt dieser Feierstunden standen Ansprachen der Höhesträger, die die hohen Ewigkeitswerte der Mutter besonders hervorhoben, die um das Leben und die Zukunft der deutschen Familie zu sichern, jederzeit ihr Leben freiwillig einsetzte, um in schmerzvollen Stunden einem Kinde das Leben zu geben.

In Emden fanden in den neun Ortsgruppen diese Feierstunden bereits am Sonnabend nachmittag statt, wobei 65 Ehrenkreuze ausgehändigt wurden. Wir berichten über die Feierstunden der Ortsgruppe Barenburg, die in der Sterrenburg stattfand.

Uterland zur Verfügung gestellt. Daß die Pachtpreise niedrig gehalten sind, ist eine nationalsozialistische Förderung, die es gerade den Minderbemittelten ermöglichen soll, kündigungsfreies Kleingartenland zu pachten.

Aurich

otz. Ist das Dummheit oder Bosheit? In einem Dorf im Kreise Aurich verfiel ein Einwohner auf den Gedanken, sich eine Hexentafel zu basteln. Er schloß sich bei dieser Arbeit ein, kein Mensch durfte ihn stören. Nun ist dieses „Wunderding“ fertiggestellt und jagt die Zukunft voraus. Es finden sich dumme, aber gläubige Volksgenossen ein, um sich weisungen zu lassen. Sie müssen die Hände aus den Herentisch legen, und nach jeder Frage gibt das Tischlein Antwort.

Wenn man gegen das Gesetz verstößt...

otz. Aus der Untersuchungschaft vorgeführt wurde vor dem Amtsgericht Aurich eine Hausgehilfin, die des Diebstahls im Rückfalle und des Arbeitsvertragsbruchs angeklagt wurde. Sie war geständig. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. — Wegen Unterschlagung einer Uhr, die ihr von einer Arbeitskameradin gelegentlich eines Zusammenkommens in ihre Handtasche gesteckt

worden ist, hatte sich eine Hausgehilfin aus Aurich zu verantworten. Sie betrat die Tat, wurde aber durch die eidliche Aussage ihrer Freundin überführt. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 70 Reichsmark verurteilt. — Wegen Arbeitsvertragsbruchs angeklagt wurde eine Hausgehilfin, die ihren Arbeitsplatz ohne Zustimmung des Arbeitgebers und des Arbeitsamts verlassen hat. Das Urteil lautete auf einen Monat Jugendarrest. — Wegen Erregung öffentlichen Unruhens wurde ein Einwohner aus Vorkum zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

otz. Sprechabend der Ortsgruppe Norden-Wehage. Zum monatlichen Sprechabend hatten sich viele Politische Leiter, Amtswalter und Amtswalterinnen der Ortsgruppe bei Senften eingefunden. Nach Bekanntgabe mehrerer wichtiger Tatsachen durch den Ortsgruppenleiter wies dieser auf das gute Ergebnis der Kampfpapierammlung und auf die demnächstige Spinnstoff- und Schuhjammung hin.

otz. Popperjum. Kreisshulungsleiter Odens spricht. Eine gutbesuchte Mitgliederversammlung führte die Ortsgruppe am Freitagabend durch. Kreisshulungsleiter Odens aus Saurhusen verstand es, dem augenblicklichen Zeitgeschehen in mitreißenden Worten Ausdruck zu geben und die großen Aufgaben, die dem deutschen Volke gestellt sind, aufzuzeigen. Er hob die Härte und die Entschlossenheit des deutschen Volkes hervor, mit seinen Führern durchzuhalten bis zum Endziele.

otz. Collinghorst. Lehrgang des Deutschen Roten Kreuzes. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes veranstaltete einen Lehrgang. Der Anfang wurde am Donnerstag in Bademoor bei Gastwirtin Gint gemacht; die nächsten fünf Wende finden in der nächsten Woche in der hiesigen Schule statt.

Leer

otz. Collinghorst. Grabrede. In den letzten Tagen wurden auf dem alten Friedhof von einer Grabstelle Tulpen abgerissen und dann vernichtet, doch sind die Täter beobachtet und angezeigt worden.

otz. Collinghorst. Filmvorführung. Am 20. Mai kommt der Tonfilmwagen nach langer Zeit wieder nach hier und führt den Film „Der liebe Augustin“ vor.

Weener

otz. Sonntages Kinderland. Der vor einigen Jahren hier von der NS-Volkswohlfahrt geschaffene Kindergarten erweitert sich auf eine lehrreiche Einrichtung. Fröhliches Leben klingt uns überall entgegen, wenn wir einen Gang durch den Kindergarten machen und die kleinen Dreikäsehops uns mit ihren hellen Liedern begrüßen. Es ist eine der schönsten Kinderheime in unserm Bezirk.

otz. Für den Reichssportwettkampf wird fleißig geübt. In allen Einheiten der Hitlerjugend ist man gegenwärtig auf dem Enno-Beck-Platz mit dem Leben für den Reichssportwettkampf beschäftigt, der am 29. und 30. Mai als sportliche Leistungsprüfung durchgeführt wird.

otz. Hafenerkehr. Der Hafenerkehr in Weener war in dieser Woche nicht sehr reger. Nur drei Muttschiffe liefen binnen, die Ems- und Weeserfließ geladen hatten. Auch eine Ladung Kalksandsteine wurde angebracht.

otz. Jemgum. Instandsetzung der Wege. Wie der Bürgermeister bekanntgibt, sind die Wege in unserer Feldmark sofort instandzusetzen. Bei der Schau angetroffene Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausgeführt.

Wittmund

Arbeitstagnung mit wichtigem Ziel

otz. Von Kreisleiter Oltmanns wurde zu einer am kommenden Dienstag um 10.15 Uhr bei Dinnen am Markt stattfindenden Versammlung aufgerufen, die das Ziel verfolgt, eine Arbeitsgemeinschaft zur Sicherung des häuslichen Nachwuchses auch für den Kreis Wittmund zu gründen. Von der Gaumittelung nehmen der Geschäftsführer der Gauarbeitsgemeinschaft Parteigenosse Ding und der Sonderbeauftragte Parteigenosse Tapfen an der Tagung teil.

otz. Schluf mit dem Schlangegehen. Wie der Andrang bei den Geschäften in unserer Stadt immer wieder beweist, ist leider noch zu wenig bekannt, daß die Abgabe von Eisen- und Metallwaren wie Bratpfannen, Kochtöpfen, Eßenträger und dergleichen, in Zukunft nicht mehr gegen Vorlegung der Haushaltkarte stattfinden, sondern gegen Bezugsmarken, die von dem Wirtschaftsamte ausgegeben werden. Neben der besseren Verbrauchlenkung wird hierdurch vor allem dem

